

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur

Band: - (2013)

Heft: 28

Artikel: Das bauliche Potential eines Steinbruchs am Vierwaldstättersee

Autor: Geissbühler, Dieter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

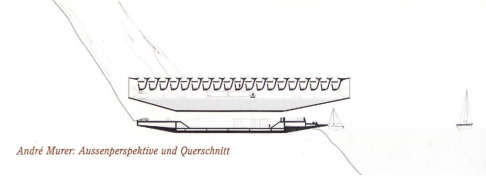
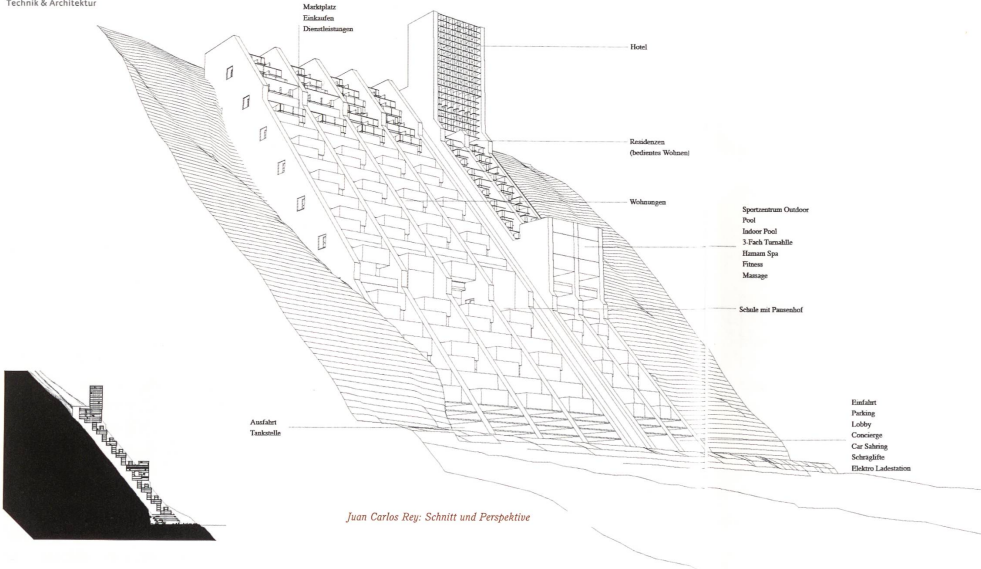
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das bauliche Potential eines Steinbruchs am Vierwaldstättersee

von Prof. Dieter Geissbühler, HSLU T&A

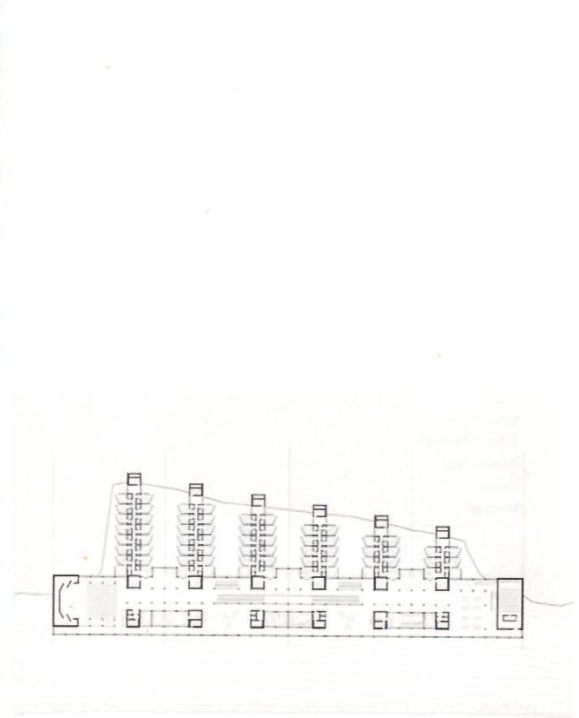
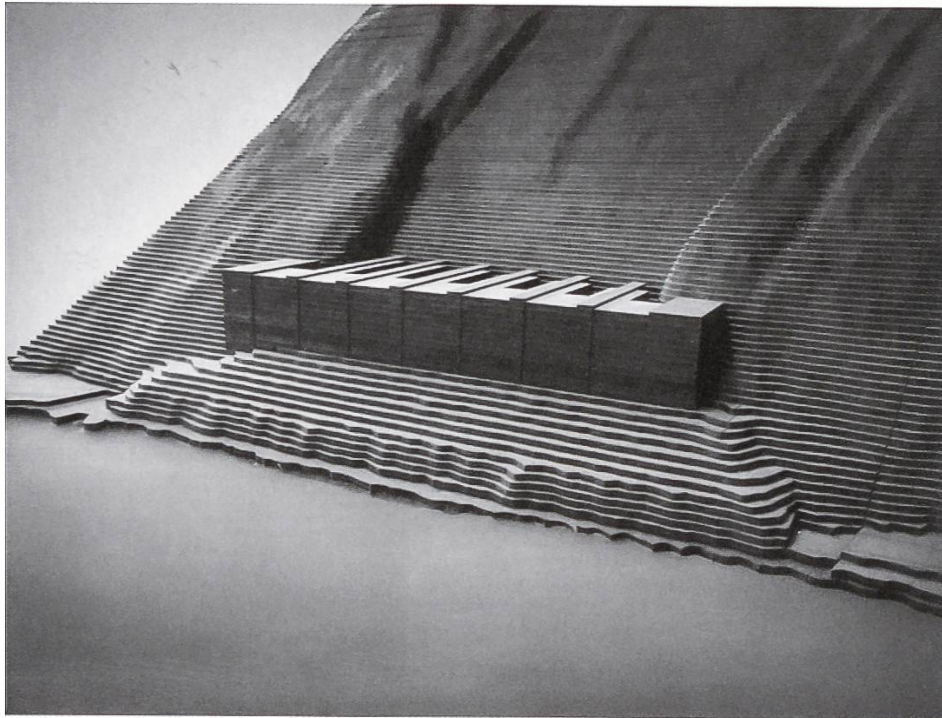
Ausgangslage im Frühjahrsemester im Master in Architektur an der HSLU – T&A bildete die Aufgabenstellung, im Steinbruch Eichwald bei Brunnen ein Hotel zu projektieren. Für die gleichzeitig stattfindende Abschlussarbeit der Thesis wurde das Thema von den involvierten Studierenden bezüglich weiterführender Potentiale ausgelotet. Entstanden sind Projekte, die sich in unterschiedlicher Art mit den baulichen Möglichkeiten einer solchen Aufgaben-

stellung und eines solchen Kontextes auseinandersetzen. In der Folge werden drei unterschiedliche Lösungsansätze präsentiert, die alle einen gewichtigen Beitrag zur Fragestellung liefern, ob solche «Wunden» der Landschaft nicht ein zusätzliches Entwicklungspotential bieten würden um der momentanen Zersiedlungstendenz im Landschaftsraum Vierwaldstättersee alternative Lösungsansätze entgegenstellen zu können.

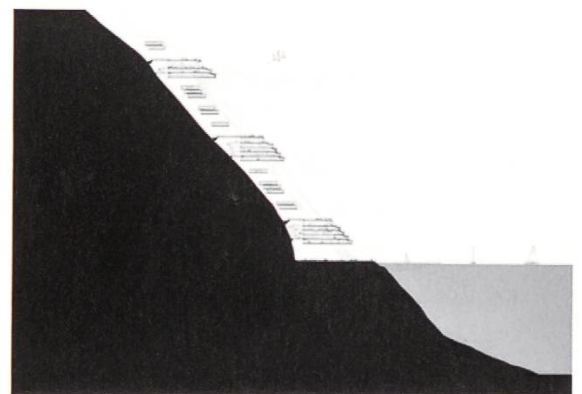
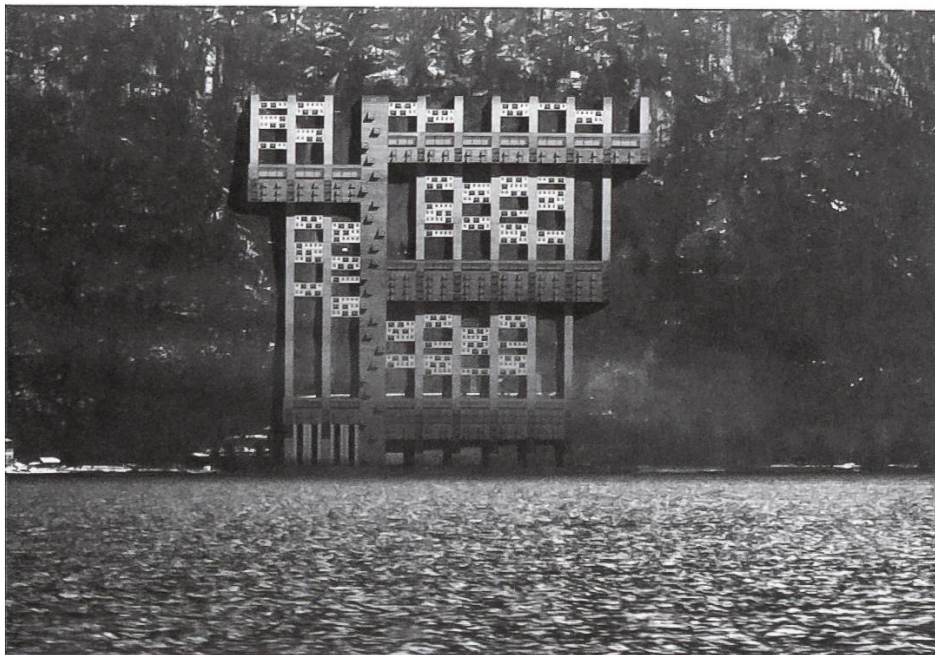
Eine architektonische Grossplastik vor der Leinwand des Steinbruchs

Ausgangslage der Recherche bildeten die Infrastrukturbauten entlang des Vierwaldstättersee, allen voran die Schutzbauten der Strassen und Eisenbahnen an der Axenstrasse. Dabei standen nicht die formalen Aspekte im Vordergrund sondern vielmehr die räumlich strukturellen Gesetzmässigkeiten dieser Bauwerke. Durch Deformationen der Elemente einer einfachen Tragstruktur wurde eine Raumfolge entwickelt, die das gestalterische Potential ingenieurmässiger Primärstrukturen in Anlehnung brutalistischer Vorbilder, allen voran der Escola Paulista mit ihrem bekanntesten Vertreter Mendes da Rocha, auslotete.

Das geforderte Programm des Hotels inklusive Wellnes wurde um die Nutzung eines Kasinobereichs erweitert. Die Räume werden über einen weitgehend offenen Sockelbereich von unten erschlossen. Man gelangt in eine Serie von geknickten Schotten getragenen, grossen zum See und zum Steinbruch ausgerichteten Längsräumen, welche die öffentlichen Nutzungen des Hotels aufnehmen. Deren oberer Abschluss wird schliesslich durch die als Quertträger ausgebildeten Hotelzimmer gebildet, die den Bezug zu See und Landschaft erst über eine jeweils individuelle Dachterrasse preisgeben.



Cyrill Chrétien: Situationsmodell und Grundriss



Markus Abegg: Ansicht und Schnitt

Der Steinbruch als Ort für ein Transithotel mit 1'000 Betten

Im Sinne einer typologischen Spekulation wurde auf der Basis einer fundierten Recherche, bezüglich eines auf die Ansprüche heutigen, primär durch die «neue» asiatische Kundenschaft ausgerichteten Hotelbetriebes, der Frage nachgegangen, wie ein solches Gebäude organisiert und gestaltet sein müsste. Es handelt sich dabei um Reisende, die nur sehr kurzzeitig an einem jeweiligen Standort verweilen und dort effizient zu den wichtigen Reisezielen gebracht werden können. Für ein solches Hotel ist damit nicht die Lage mit einem imposanten Panorama vorrangig, sondern die möglichst effiziente Anbindung an das Autobahnnetz. Gleichzeitig verlangt der heutige

Massentourismus nach grossen Einheiten mit mindestens 1'000 Betten, eine Grösse, die in der Schweiz heute im Ansatz erst in Flughafennähe anzutreffen ist. Der Steinbruch in Brunnen erweist sich dafür als Ort mit einem hohen Potential, wo sogar der Bezug zu einer eindrücklichen Landschaft mitgeliefert werden kann. Aus dem Zusammenfügen der unterschiedlichen Bautypen der Transitbauten (Flughafen oder Bahnhof), der Shoppingmall und des Hotels wurde eine typologische Variante entwickelt, die aufzeigt wie ein solches Konstrukt funktionieren, welches räumliche Gepräge dieses aufweisen und wie dieses an einem konkreten Ort umgesetzt werden könnte.

Eine vertikale Siedlung für 2'000 Einwohner

Der Landschaftsraum Vierwaldstättersee wird zunehmend durch das Wuchern der Siedlungen, immer weiter die exponierten Abhänge hinauf, belegt. Die Landschaft als touristische Ressource gerät in einen Zustand, der bald schon nicht mehr als attraktiv gesehen werden könnte. In diesem Sinne gingen die Projekte der Frage nach, wo und in welcher Form trotzdem noch weiterer Wohnraum um den Vierwaldstättersee gebaut werden könnte. Der Steinbruch Eichwald erweist sich dabei als naheliegender Ort für eine solche Spekulation. Nahe an einer guten Verkehrserschliessung gelegen und in unmittelbarer Zuordnung zur Siedlungsstruktur von Brunnen liefert die existierende «Wunde» in einer ansonsten intakten natürlich geprägten Landschaft die Möglichkeit, ein neues Quartier für bis zu 2'000 Einwohnern zu entwickeln. Gegebener-

weise beinhalten die Vorschläge damit nicht Möglichkeiten weiterhin Einfamilienhäuser an privilegierter Lage zu erstellen, sondern sie gehen der Frage nach wie eine dichte Siedlung in die Vertikale entwickelt werden könnte. Die aus der Recherche abgeleiteten Referenzen gehen von den Kleinstädten an den Steilufern im Süden Italiens bis zum Wolkenkratzer des Downtown Athletic Club in New York. Die Projekte folgten dabei einer Auseinandersetzung, die primär strukturellen Fragestellungen nachging. Wie müsste eine strukturelle Hierarchie – von der notwendigen Hangsicherung über die Primärserschliessung, den öffentlichen Räumen mit Freiräumen, Schule, Hotel usw. bis zu den privaten Wohnräumen – aufgebaut sein, um angemessene Wachstumsschritte zu ermöglichen?

Eine Auswahl von Projekten im Steinbruch Eichwald bei Brunnen im Masterkurs und in der Masterthesis des Frühlingsemesters 2013 soll im Herbst mit einer kleinen Ausstellung gezeigt werden. Diese Ausstellung wird begleitet durch eine Diskussionsveranstaltung, an der die Brisanz der Siedlungsentwicklung

entlang des Vierwaldstättersees mit diesen konkreten Alternativen aufgedeckt werden soll. Informationen dazu finden sie im Herbst auf der Homepage der Hochschule Luzern – Technik & Architektur oder unter www.architekturagenda.ch.